

„Bleiben Sie nur in Ihrer Behaglichkeit! Bemühen Sie sich doch nicht!“

Sie erhebt sich, reicht mir die Hand und setzt sich auf meine Bettkante.

Ich nenne ihr meinen Namen. Sie ist entzückt, stellt sich gleichfalls vor.

„Hafner, ja, Fräulein Hafner ist mein Name.“ Sie rückt ein wenig näher zu mir: „Mit Erlaubnis“.

„Bitte sehr“.

„Gott, sehen Sie aber schlecht aus, Frau Emma! Na, hier bei uns werden Sie sich schon wieder erholen. Gelt, Anna?“

„Na, i dank schön für dera Erholung!“

Diese Bemerkung scheint die Hafner nicht vertragen zu können. Und sie gleitet darüber hinweg mit einem eigentümlich indignierten Gesicht.

„Ich sage Ihnen, liebe Frau Emma, es kommen stürmische Zeiten. Ich habe mich heute lange mit meinem Anwalt besprochen. Stürmisch geht es zu draussen in der Welt. Direkt stürmisch.“

Sie verschränkt die Arme, schüttelt fröstelnd den Oberkörper, als säße sie am behaglichen Kaminfeuer.

„Mein Anwalt,“ fährt sie fort, „befürchtet den Krieg. ‚Gnädige Frau‘, hat er gesagt, ‚lang geht’s nimmer. Der Krieg kommt mit tödlicher Sicherheit.‘ Jesses, jesses!“

Anna kneift die Augen zusammen und fragt: